

Inhalt

Vorwort | 7

„Unser ganzes Leben – unser ganzer Stolz“

Gabriel Duttler & Boris Haigis | 11

DIE LEBENSKULTUR DER ULTRAS

Ultras und Werte – ein Interview mit Jan-Henrik Gruszecki

Gabriel Duttler & Boris Haigis | 57

Die Ultra-Fußballfankultur

Steven Adam | 63

**Entwicklung einer Fanszene am Beispiel der Würzburger Kickers
– ein Interview mit Marco Bartsch**

Gabriel Duttler & Boris Haigis | 87

Doing Gender und Ultra

Judith von der Heyde | 95

Italien als Wiege der Ultra-Kultur – ein Gespräch mit Kai Tippmann

Gabriel Duttler & Boris Haigis | 117

ULTRAS UND HIP HOP

„Auswärtsfahrt“

Ludger Krol | 129

ULTRAS UND STREETART

Ultras und Graffiti – Ein Aufeinandertreffen zweier Subkulturen

Andreas Grün | 157

Ultraaufkleber – Botschaft und Kunst im urbanen Raum?

Patrick Bresemann | 173

**Sticker-Kleben und Graffiti – ein Interview mit dem Pressesprecher
der Stadt Neuburg an der Donau Bernhard Mahler**

Gabriel Duttler & Boris Haigis | 189

ULTRAS UND IHRE SYMBOLIK

**„Wenn Du es nicht fühlst, kannst Du es nicht verstehen“ –
Fußballfans, Ultras und Tätowierungen**

Dirk Hofmeister | 195

Ultra „cool“, ultra hart und ultra männlich

Agnes Trattner | 229

ULTRAS UND PUNK

Dat is Punk, dat raffst du nie!

Nils Hüttinger | 249

Punk und der FC St. Pauli – ein Interview mit Sven Brux

Gabriel Duttler & Boris Haigis | 269

ULTRAS UND POLITIK

Ultras und Politik

Claudia Luzar | 287

**Ultras als Protestbewegung im internationalen Vergleich
– ein Interview mit James M. Dorsey**

Gabriel Duttler & Boris Haigis | 295

ULTRAS UND DROGENKONSUM

**Subkulturen und Drogenkonsum – ein Interview mit
Dr. Roland Härtel-Petri**

Gabriel Duttler & Boris Haigis | 305

Autorinnen und Autoren | 317

Vorwort

GABRIEL DUTTLER & BORIS HAIGIS

Der Fußball ist allgegenwärtig. Täglich hat man die Möglichkeit, Fußballspiele live zu sehen. Pressekonferenzen, Stammtische, sogar Regionalligaspiele – das TV sendet mehr oder weniger rund um die Uhr. Aber nicht nur medial, sondern auch ansonsten ist der Fußball Teil des täglichen Lebens. Rastplätze und Uni-Toiletten mit Klebern von Ultra-Gruppen, aufwendige Graffitis, Tätowierungen, politische Demonstrationen, die Charts – überall finden sich Bezüge zu „König Fußball“. Diese Präsenz im Alltag ist dabei durchaus als Gegenpart zum medial präsentierten Fußball zu verstehen. Reviermarkierungen, Zurschaustellung des Stolzes auf die eigene Gruppe oder den eigenen Verein sind bekannte Motive der Ultra-Szene. Dabei ergeben sich Schnittstellen zu anderen „klassischen“ Szenen einer Stadt. Eben diese Berührungspunkte sind es, die Gegenstand des vorliegenden Bandes sein sollen.

Um einige Kritikpunkte vorwegzunehmen: Es ist nachvollziehbar, dass einige Protagonisten entweder gar nicht mit uns sprechen wollten oder aber ein zunächst geäußertes Interesse an einer Mitwirkung an diesem Buch schnell wieder einschloß. Nachvollziehbar deswegen, weil die Ultra-Bewegung in den letzten Jahren negative Erfahrungen mit sog. Fanforschern, aber auch Journalisten und der Polizei gemacht hat. Dennoch ist es uns gelungen, namhafte Kenner der Szene für Beiträge oder Interviews zu gewinnen.

Nachvollziehbar auch deswegen, weil niemand gerne ausgeforscht wird. Wer mit großer Keule auf die Ultra-Bewegung einschlägt, tut dies in erster Linie, weil sie ihm nicht geheuer ist und er gewisse Einordnungen nicht vornehmen kann. Mithin steht die menschliche Angst vor dem Unbekannten im Vordergrund. Es ist schlichtweg befremdlich, weshalb V-Leute im Fußballbereich eingesetzt werden – auch nicht unter dem Deckmantel eines vermeintlichen Ausforschens von rechten Strömungen. Wenn man bedenkt, dass kürzlich der Verfas-

sungsschutz eine Anfrage zur Überwachung von PEGIDA durch V-Leute ablehnte, wird die Fragwürdigkeit eines solchen Vorgehens gegen Fußballfans noch deutlicher. Auch die Stadionverbotspraxis und der generelle juristische Umgang mit Ultras sind zumindest zu hinterfragen.

Es mag auch an der Unterbezahlung von Journalisten liegen, dass Polizeiberichte medial ungefragt übernommen werden und die Möglichkeit einer umfangreichen Recherche durch die Schnellebigkeit der neuen Medien vielleicht gar nicht möglich, unter Umständen sogar gar nicht gewollt ist. Auch ist es durchaus positiv, dass in Zeiten von Facebook und NSA Fan-Gruppen gegensteuern und gerade nicht im Schaufenster stehen wollen. Datenschutz und Privatsphäre sind hohe Güter und beinhalten eben nicht gleichzeitig die Aussage, dass diese Personen etwas zu verbergen haben.

Trotz der genannten Schwierigkeiten war uns der entstandene Sammelband ein wichtiges Anliegen. Denn die Vielschichtigkeit der Ultra-Kultur fasziniert:

- So ist die Ultra-Bewegung möglicherweise der legitime Nachfolger der 68er-Bewegung. Politische Umwälzungen in Deutschland erscheinen heute nur unter erheblicher Einflussnahme von Ultra-Gruppen möglich. In Ägypten, der Türkei und der Ukraine waren Ultras maßgeblich an politischen Aufständen beteiligt – in der Regel an vorderster Front.
- Ultras verhalten sich nicht konform. Ultras lassen sich nicht in Schablonen pressen. Sie sind oft unangenehm und ihre Verhaltensweisen lassen sich als Provokation auffassen. Sie kosten die Vereine durch Pyro-Aktionen Geld. Sie sind auch eine Protestbewegung.
- Ultras sind aber in aller Regel gut organisiert: Auswärtsfahrten mit An- und Abreisezeiten, Eintrittskarten, die Buchung von Bussen – allein an diesem Aufwand würden viele „Normalbürger“ scheitern. Dennoch ist nicht alles, was Ultras tun, immer geplant. Die Szene lebt auch von ihrer Spontaneität und Emotionalität.
- Ultras sind in Vereinen oft ein Politikum. Andere Fans sehen sie aufgrund des melodischen, aber scheinbar teilweise völlig unabhängig vom Spiel verlaufenden Supports als Selbstdarsteller, die primär sich selbst inszenieren.
- Ultras stehen aber auch für traditionelle Werte und reklamieren für sich, selbst „der Verein zu sein“. Sie sind es, die stundenlange Auswärtsfahrten antreten, egal wo der Verein gerade spielt. Sie sind es, die stundenlang aufwändige Choreographien malen, um für die verhältnismäßig kurze Zeit bei Anpfiff ein Bild ins Stadion zu zaubern, dass selbst den größten Ultra-Gegnern oft ein Lächeln ins Gesicht treibt. Sie kämpfen gegen die Umbenennung der Stadionnamen, für fangerechte Anstoßzeiten und vertretbare

Eintrittspreise; und damit auch dafür, dass alle sozialen Schichten zum Stadion Zugang haben.

- Ultras fallen aber auch dadurch auf, dass Gewalt ausgeübt wird. Notfalls mit „Hausbesuchen“ machen sie gegnerischen Ultras klar, wer die Hoheit in einem gewissen Gebiet hat. Immer wieder gibt es Berichte über Auseinandersetzungen zwischen Gruppen oder mit der Polizei.

Die Bewegung ist in sich teilweise widersprüchlich, aber unheimlich facettenreich und das ist es, was Behörden, Staat, Justiz und Polizei oftmals überfordert. Ultras bilden die Vielseitigkeit einer Jugendkultur ab. Sie sind nicht greifbar und wollen es auch nicht sein. Sie sind die Gegenbewegung zum Facebook-Mainstream. Deswegen sind Ultras die wichtigste und attraktivste aktuelle Jugendbewegung, Gegenkultur oder Subkultur in Deutschland.

All die genannten Aspekte sind und waren Inhalt von diversen Veröffentlichungen. Ziel dieses Buches ist es, in gebündelter Form aufzuzeigen, mit welchen klassischen Subkulturen Berührungspunkte bestehen, also der Frage nachzugehen, wie sich Szenen wechselseitig befruchten. Im Kontext der Fanforschung wird aus unserer Sicht oftmals das Gewalt- zu sehr mit dem Fanphänomen verbunden und vermischt. Wir denken, dass Gewalt von und für Ultras durchaus ein bedeutendes Thema ist, aber ihre Kultur und ihr Fantum nicht auf diesen Ausschnitt reduziert werden dürfen. Daher scheint es uns wichtig, das Phänomen *Fan*, seine unterschiedlichen Ausprägungsformen und kulturellen Entwicklungen ins Zentrum unseres Interesses zu stellen. In diesem Sammelband spielt das Thema *Gewalt* daher in den einzelnen Beiträgen lediglich eine untergeordnete Rolle.

Wir richten uns mit diesem Sammelband an alle Interessierten, im Speziellen an Wissenschaftler und Fans. Daher besteht der Sammelband auf der einen Seite aus wissenschaftlichen Beiträgen zur aufgezeigten Thematik, auf der anderen Seite aus Interviews, die ein authentisches Bild der Szenen liefern sollen.

Dieses Werk erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, im Gegenteil stellen die Beziehungen zwischen Szenen dynamische ständig wachsende Prozesse dar, deren weiterer Verlauf nicht abzusehen ist. Auch gibt es sicherlich andere interessante Subkulturen, die gleichermaßen Wechselwirkungen mit der Ultra-Szene entfalten und hier nicht zur Sprache kommen.

Abschließend möchten wir uns auf diesem Wege ganz herzlich bei allen Mitwirkenden bedanken! Wir freuen uns auf Rückmeldungen jedweder Art.

Würzburg im Dezember 2015